

Gedichte keine Gelegenheitswerke sind, wenn auch seine Kunst darin besteht, dass sie den Eindruck hervorrufen, er beschreibe seine aktuelle Situation. Abgesehen davon findet sich hier die beste Interpretationsanregung der aktuellen Schulaufgaben.

Kurz gesagt handelt es sich um eine anregende, konservativ gestaltete Reihe mit den daraus resultierenden Vorzügen und (optischen) Nachteilen.

DAGMAR NEBLUNG, Berlin

## Varia

### **Gegen das „Englischverbot“ in den Grundschulen am Oberrhein**

Ein Interview aus der „Badischen Zeitung“ vom 25. Oktober 2001

FREIBURG. Seit Schuljahrsbeginn wird in 103 Grundschulen am Oberrhein als erste Fremdsprache Französisch unterrichtet, im übrigen Land ist es Englisch. Das Kultusministerium will an dieser Aufteilung festhalten, wenn 2004 an allen Grundschulen eine erste Fremdsprache eingeführt wird. Bei Eltern, aber auch bei Lehrern stößt dies auf Kritik. HELMUT MEIßNER, lange Zeit Landesvorsitzender des Deutschen Altphilologenverbands und heute dessen Bundesvorsitzender, ist entschiedener Gegner des „Englischverbots“ am Oberrhein. Mit ihm sprach WULF RÜSKAMP.

**BZ:** Warum machen Sie sich als Altphilologe Sorgen um den Sprachunterricht an den Grundschulen?

**MEIßNER:** Es geht mir um das Gesamtkonzept einer Schule, die ihren Schülern eine möglichst vielseitige Bildung vermittelt. Und zwar in Geisteswissenschaften wie in Naturwissenschaften und auch in musischen Fächern.

**BZ:** Sie werfen der Landesregierung vor, sie verbiete längs des Oberrheins Englisch an den Grundschulen, weil nur Französisch gelehrt wird. Was ist daran falsch?

**MEIßNER:** Für mich ist entscheidend, was für die Kinder das Beste ist. Es spricht viel dafür, in der Grundschule eine erste Fremdsprache anzubieten, und das sollte in unseren Breiten Englisch sein. Ich kann nachvollziehen, dass einige Familien Französisch den Vorzug geben, und ich kann nur wünschen, dass ihnen dazu an den Grundschulen auch die Möglichkeit geboten

wird. Was ich ablehne, ist die Ausschließlichkeit des Französischen. Den zahlreichen Schülern, deren Lebensplanung für früh beginnendes Englisch spricht, wird dieser Weg in der Grundschule verbaut – anders als ihren Altersgenossen in Stuttgart, wo Englisch von der ersten Klasse an gelernt wird.

**BZ:** Dafür gibt es in Württemberg, Ihren Worten nach, ein Französisch-Verbot.

**MEIßNER:** Ja, das kann man so sagen. Nur besteht ein großer Unterschied zwischen Französisch und Englisch. Englisch ist die Sprache, die zur Weltverkehrssprache geworden ist und mit der jeder, der in international agierenden Unternehmen arbeiten will, zu tun haben wird. Französisch betrifft dagegen einen beschränkteren Kreis – womit ich die große Bedeutung dieser Sprache gar nicht bestreiten will.

**BZ:** Am Oberrhein hat diese Sprache wegen der Nachbarschaft zu Frankreich aber eine spürbare größere Bedeutung.

**MEIßNER:** Sprache und Kultur Frankreichs spielen für uns sicherlich eine große Rolle, und deshalb sollte Französisch in der Schule seinen angemessenen Rang haben. Doch es fragt sich, wann dazu der richtige Zeitpunkt ist. Wegen der Begeisterung für eine Sprache darf nicht das größere Ganze der schulischen Bildung ins Rutschen geraten. Gerade in Baden-Württemberg ist es gelungen, dreisprachige Züge einzurichten, die einen besonders großen Spielraum für die spätere Berufswahl eröffnen. Das sind die Züge, die – auf der Grundlage von Englisch und Latein – als dritte Fremdsprache Französisch oder Griechisch mit Französisch-Arbeitsgemeinschaft anbieten. Und ich höre von vielen Französisch-Lehrern, dass die besten Schüler in

ihrem Französisch-Leistungskurs oft die sind, die Französisch erst als dritte Sprache lernen. Daraus schließe ich, dass es von Vorteil ist, Französisch auf der Grundlage der anderen beiden Sprachen zu lernen.

BZ: Es gibt das politische Argument, man müsse der Förderung des Deutschen im Elsass mit einem entsprechenden Französischangebot in den deutschen Grundschulen antworten.

MEIßNER: Die sprachlichen Verhältnisse im Elsass und in Baden sind kaum vergleichbar; das ist bekannt. Es kommt doch zu allererst darauf an, die Kinder bestmöglich zu fördern. Damit wird dann auch die Voraussetzung geschaffen, dass sich die Schüler einmal in der Sprache unseres Nachbarn verständigen können. Rücksicht auf die Sprachposition der anderen Seite: Das ist doch ein Gesichtspunkt von politischen Verhandlungspartnern, aber kein Gesichtspunkt von Pädagogen.

BZ: Sie plädieren für Wahlfreiheit bei der ersten Fremdsprache. Das müsste aber dann auch für die Landesteile gelten, wo heute noch ein Französisch-Verbot gilt.

MEIßNER: Ja, das wäre mir am liebsten, wenn es sich ermöglichen lässt. Aber am Oberrhein sollte aufgrund der Nähe zu Frankreich auf jeden Fall neben Englisch auch Französisch in der Grundschule angeboten werden. Mir ist vor allem wichtig, dass in dieser Frage der Elternwille, wie in Baden-Württemberg traditionell üblich, respektiert wird. Und da wissen wir aus Umfragen, dass in vielen Gegenden am Oberrhein weit mehr als die Hälfte der Eltern wünscht, dass ihr Kind Englisch in der Grundschule lernt.

Text auch im Internet: <http://www.badische-zeitung.de/1004007295675>

## **Latein in Sachsen-Anhalt**

Ein Briefwechsel

DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

Der Vorsitzende

Dr. Helmut Meißner

1. Juli 2001

Herrn Minister  
Dr. Gerd Harms  
Kultusministerium  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstraße 32  
39114 Magdeburg

Latein

Sehr geehrter Herr Minister,

von dem einsetzenden Lehrermangel sind in gewissem Maße alle Bundesländer betroffen. Größte Sorge bereitet uns die Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Bei der Unterrichtsversorgung in Latein ist es zum Teil schon zu schweren Rückschlägen gekommen, zum Teil drohen solche Rückschläge in naher Zukunft.

Alarmierende Einbrüche bei Latein II

Besonders alarmiert uns der Wegfall zahlreicher Unterrichtsangebote mit Latein als zweiter Fremdsprache („Latein II“). Wenn hier nicht rasch und wirksam gegengesteuert wird, ist das Abrutschen in eine Situation absehbar, in der nicht nur viele Schüler sich mit Recht benachteiligt fühlen werden, sondern auch der Standort Sachsen-Anhalt Schaden nimmt.

Das bekannteste Beispiel ist Stendal (Hildebrand- und Winckelmann-Gymnasium). Aber auch in Dessau wird das Angebot von Latein II nun auf wenige Schulen beschränkt. Am Ascaneum in Aschersleben fällt ebenfalls Latein II weg. Mancherorts, z. B. in Staßfurt, wurde Latein II wegen fehlender Lehrer erst gar nicht eingerichtet.

Es sind nach unserer Überzeugung vor allem vier Vorteile, die durch das Wegbrechen von Latein II verlorengehen:

a) Erweiterung der Erfolgchancen in zahlreichen Fächern

Die durch den Lateinunterricht geförderten „Schlüsselqualifikationen“ – Vertrautheit mit grammatischen Denkformen, bewußter Umgang mit Sprache, Grundwortschatz für moderne Fremdsprachen – entfalten ihren Nutzen um so eher, wenn sie frühzeitig vermittelt werden. Ein

früher Beginn des Lateinunterrichts bedeutet für die Schüler also nicht eine frühe Spezialisierung, sondern im Gegenteil eine Erweiterung ihrer Erfolgchancen in zahlreichen Unterrichtsfächern.

b) Vermeidung längerer Studienzeiten

Die Erfahrung zeigt, daß mit dem Wegfall von Latein I und Latein II für viele Schüler faktisch auch die Chance abnimmt, bereits an der Schule das Latinum zu erwerben. Das führt nicht nur zu einer tatsächlichen Verlängerung der Studienzeiten, sondern kann sehr bald auch zu der rechtlichen Konsequenz führen, daß für Studierende etwa aus Sachsen-Anhalt der universitäre Erwerb des Latinums als studienverlängernd anerkannt werden muß: Denn die derzeit gültigen Bestimmungen sehen eine Verlängerung der Regelstudienzeit für den Erwerb des Latinums nur deshalb nicht vor, weil hierfür bisher bundesweit ein ausreichendes Angebot der allgemeinbildenden Schulen vorausgesetzt wird.

c) Größerer Spielraum bei der Berufswahl

Mehr Freiheit bei der Fächerwahl in der Oberstufe und damit zugleich ein größerer Spielraum bei der Berufswahl – auch dies gehört zu den Vorteilen eines mit Klasse 7 beginnenden Lateinunterrichts.

Denn mit Latein II hat der Schüler bei Eintritt in die Oberstufe einerseits die Möglichkeit, einen anspruchsvollen Grund- oder Leistungskurs in Latein zu wählen. Andererseits hat er, da er jetzt bereits das Latinum besitzt, auch die Freiheit, Latein abzuwählen und ganz andere Schwerpunkte zu setzen, z. B. im Hinblick auf die beabsichtigte Berufswahl. Bei späterem Lateinbeginn wäre das nicht möglich.

Latein II und, mehr noch, Latein I sind somit wichtige Voraussetzungen für ein polyfunktionales Bildungssystem.

d) Standortvorteil für den Zuzug von Fachkräften

Die Privatwirtschaft prüft vor größeren Investitionen, ob in der betreffenden Region die wichtigsten schulischen Angebote vorhanden

sind; denn wo diese Angebote fehlen, ist die Region für den Zuzug von Fachkräften weniger attraktiv. Das Angebot von Latein II ist in der Bundesrepublik eine der Normalformen im gymnasialen Profil. Eine Unterrepräsentation oder gar das Fehlen eines solchen Unterrichtsangebotes wären somit auch wirtschaftlich ein negativer Faktor.

Abschreckendes Beispiel USA

Wir stellen Latein nicht über die anderen Fächer des Gymnasiums, sind aber der Überzeugung, daß Latein als Schlüsselfach der europäischen geistigen Tradition und als formalbildendes Mehrzweck-Propädeutikum einen wichtigen Platz im Bildungsprogramm des staatlichen Gymnasiums behalten muß. Den Schaden einer Verdrängung des Lateinunterrichts aus staatlichen Schulen hätten weniger die sogenannten bessergestellten Kreise; denn diese besitzen die Mittel, ihre Kinder an Privatschulen zu schicken, die Latein anbieten. Den Schaden hätten vielmehr diejenigen Schüler, deren Familien finanziell auf staatliche Schulen angewiesen sind. In den USA und manchen europäischen Ländern sind derartige Verhältnisse bereits eingetreten und können in mehrfacher Hinsicht als abschreckende Beispiele dienen. Eine plutokratische Bildungselite solcherart widerspricht zutiefst den Traditionen unseres Landes.

Sehr geehrter Herr Minister, wir fordern Sie nachdrücklich auf, der geschilderten ruinösen Entwicklung wirksam zu begegnen. Alle Schüler Sachsens-Anhalts sollten in zumutbarer Entfernung von ihrem Wohnort die Möglichkeit haben und behalten, Latein als erste oder zumindest als zweite Fremdsprache zu lernen!

Mit besten Grüßen  
gez. H. MEIßNER

**Antwortschreiben des Kultusministeriums:**

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstraße 32  
39114 Magdeburg

An den Vorsitzenden  
des Deutschen Altphilologenverbandes  
Herrn Dr. Helmut Meißner

10. Aug. 2001

Sehr geehrter Herr Dr. Meißner,

Herr Minister Dr. HARMS dankt für Ihr Schreiben vom 01.07.2001 und hat mich beauftragt, Ihnen zu antworten. Sie thematisieren Ihre Sorge um die Rolle des Faches Latein in Sachsen-Anhalt.

Die Rolle von Latein im Fächerkanon wird immer wieder aufgegriffen und auch in ihrem Verhältnis zu den modernen Fremdsprachen, die mit der veränderten Rolle von Europa sowie der Globalisierung an Bedeutung gewinnen, diskutiert.

Dennoch ist die bedeutsame Rolle von Latein in Sachsen-Anhalt nie aus dem Blickfeld geraten. Dies zeigt sich auch darin, dass große Anstrengungen zur Vorhaltung einer angemessenen regionalen Angebotspalette unternommen werden und auch die Bedeutsamkeit des altsprachlichen Faches im Kontext nicht marginalisiert wird.

In Sachsen-Anhalt ist Englisch erste Fremdsprache mit Beginn im fünften Jahrgang. Latein wird entsprechend der Bedingungen vor Ort als zweite oder dritte Fremdsprache vorgehalten. Dabei hat sich die Vorhaltung insbesondere als dritte Fremdsprache laut Aussage der schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten bewährt, da als Abschluss sogar das große Latinum zu erwerben ist und darüber hinaus mit Blick auf berufliche Mobilität zwei moderne Fremdsprachen über längere Zeit erlernt werden können.

Während ca. zehn Prozent aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Latein als erste Fremdsprache wählen, nehmen ca. 22 Prozent das Angebot der dritten Fremdsprache wahr. Insgesamt halten nach den letzten erhobenen Informationen derzeit 38 von 116 Gymnasien Latein als zweite Fremdsprache vor, davon 7 mit teilweise zwei Lerngruppen.

Konkret auf Ihr Schreiben bezogen hat die Prüfung vor Ort zur Vorhaltung von Latein ergeben, dass die Stellen für Latein mit beliebiger

Kombination für alle von Ihnen benannten Orte wiederholt ausgeschrieben wurden. Leider konnten die Stellen derzeit noch nicht besetzt werden. Es wird durch die Dezernentinnen und Dezernenten wie auch durch die oberste Landesbehörde mit Druck an Lösungen gearbeitet, um die traditionellen Angebote zu halten. So konnte zum Beispiel in Aschersleben am Stephaneum das Angebot von Latein als zweite Fremdsprache nach kurzfristigem Weggang einer Lateinlehrkraft erhalten werden.

Angesichts der Datenlage und des Wahlverhaltens der Schülerinnen und Schüler teile ich Ihre Einschätzung von einer ruinösen Entwicklung nicht und trete dem ausdrücklich entgegen, wengleich einzuräumen ist, dass es derzeit angesichts des bundesweiten Lehrkräftebedarfes schwierig ist, die ausgeschriebenen Stellen zu besetzen und regional durchaus Engpässe entstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Geyer

### **Klassisches Griechisch sprechen und geistvolle Texte lesen**

11. bis 25. August 2002 im Hellenikon Idyllion

Sich in Griechenland erholen und gleichzeitig seine bisherigen Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen, – wen unter den Freunden von Hellas sollte das nicht verlocken? Es gibt dafür in der ganzen Welt nur diese eine Möglichkeit.

In einem großen, schattigen Garten dicht am Meer treffen sich Schüler, Studenten und Erwachsene aus vielen Ländern, entdecken zu ihrer eigenen Überraschung, dass sie sich in der Sprache Platons miteinander verständigen können, und lesen gemeinsam unterhaltsame und gedankenschwere Texte.

Die Ferienanlage beherbergt gleichzeitig meistens auch Musiker und andere kulturinteressierte Gäste. Deshalb beleben Konzerte und Vorträge manche Abende. Möglich sind Ausflüge und der Besuch einer Aufführung in einem antiken Theater.

Das Hellenikon Idyllion liegt an der Nordküste der Peloponnes in der Nähe von Ägion in einem

Ort, der wegen seines Charakters vor allem griechische Gäste anzieht. Der Besitzer unterstützt den Altgriechischkurs, indem er Mehrbettzimmer für die Kursteilnehmer kostenlos zur Verfügung stellt. Auf Wunsch besorgt er auch Unterkunft im Einzel- und Doppelzimmer.

Kursgebühr für 2 Wochen: 180,- EUR, für Studenten und Schüler 130,- EUR / Anfragen zu weiteren Einzelheiten und verbindliche Anmeldung beim Leiter des Kurses: HELMUT QUACK, Gräzist, Eritstr. 23, D-25813 Husum, Tel. und Fax 04841/5429, e-mail: [helquack@freenet.de](mailto:helquack@freenet.de). Adresse Hellenikon Idyllion, ANDREAS DREKIS, GR-25100 Selianitika/Egion, Tel. 0030/691/72488 – Fax: 0030/691/72791 – e-mail: [hellenikon@idyllion.gr](mailto:hellenikon@idyllion.gr) – Internet: <http://www.idyllion.gr>.

### **Empfehlung, die lateinische Sprache im Lateinstudium aktiv zu verwenden**

***Godo Lieberg Echardo Lefèvre, praesidi Societatis a Mommsen appellatae, S. P. D.***

*In conventu Gottingae habito collegam Wachter de vi scientiae linguarum dicentem audienti in mentem mihi venit de pondere, quod Latinitas viva habet, disserere, sed tum tempus verba apte parandi deerat. Quam ob rem a te peto, ut pro humanitate tua haec verba, nunc infra scripta, Nuntiis Societatis nostrae publici iuris facias. Si mihi id petenti satisfeceris, gratissimum feceris. Alios cultores vivae Latinitatis de his litteris certiores faciam. Cura, ut valeas. D. ex urbe Bochumensi a. d. XIV Kal. Dec. MMI.*

**„Non solum corpus mortuum incidendum, sed etiam vivum colendum“ (sententia sapientis)**

*Instituta Philologiae Classicae monentur, ut ordine studiorum discipulis unum **Colloquium Latinum** frequentandum praescribant. Professores, illis, qui humanistae dicuntur, digni, commentationes etiam Latinas, ita omnibus viris doctis toto orbe terrarum faciles intellectu, componant et in lectionibus Latine quoque loquantur, exempli gratia lectionem praecedentem breviter Latine comprehendentes. Si haec facta erunt, discipuli nostri, cum postea magistri in gymnasiis linguam latinam docebunt et scriptores latinos explicabunt, occasione*

*oblata ipsi Latine loqui volent ac valebunt. Tum discipuli quoque eorum linguam Latinam non iam mortuam existimabunt et eam multo libentius ac facilius, quam nunc fit, discent.*

*Subscribe, quaeso, si tibi videbitur, has litteras, alia fortasse argumenta adiungens, et mitte eas ad praesidem Lefèvre. Gratias tibi ago quam maximas. S. P. D. Godo Lieberg.*

### **Lateinische Nachrichten von Radio Bremen**

Dem weltweit einzigartigen Vorbild der *Nuntii Latini* des Finnischen Rundfunks ist neuerdings ansatzweise auch Radio Bremen gefolgt. Hier werden allerdings nur monatlich einige wichtige Nachrichten in lateinischer Sprache ins Internet gestellt: „Der Monatsrückblick – auf Latein“. Wer sich dafür interessiert sei auf folgende Internet-Adresse hingewiesen: <http://www.radiobremen.de/online/latein/index.html>. Soweit erkennbar, scheint der Autor der lateinischen Fassung AXEL ROWOHLT zu sein. Im Folgenden geben wir eine Probe der Latein-Nachrichten vom Oktober 2001.

### ***Berolini adhuc de coalitione futura dubitatur***

*Ex electionibus, quae Berolini in capite Germaniae habitae sunt, Factio Socialis Democratica victrix exiit. Tamen sola urbem regere non poterit. Adhuc autem nondum satis constat, quam factionem ad civitatem regendam adhibitura sit. Klaus Wowereit praefectus urbis dixit id spectandum esse, ut et consensus inter regentes maximus et coalitio futura per hos quinque annos stabilis foret. Frank Steffel, qui inter candidatos factionis Democraticae Christianae principatum obtinuerat, pronuntiavit suam factionem, quae ipsius culpa in electionibus non satis placuisset, summa vi regentibus se opposituram.*

### ***Bellumne Afganicum brevi finietur?***

*Colin Powell, Civitatum Americae Unitarum minister rerum externarum, affirmavit Americam bellum Afganicum ante hiemem conficere velle. Timendum enim esse, ne hiems multa et gravia impedimenta afferat. Attamen Americanos pugnando non destituros esse nisi propositis perfectis. Utrum proelia per mensem Ramadan muslimis sacrum continuentur necne, pro fortuna belli decretum iri.*

# RECLAM

## Aktuelles aus unserem Antike-Programm

**NEU** Thomas von Aquin: **Über sittliches Handeln.** Lat/Dt. Übers., Komm. u. Hrsg.: R. Schönberger. Einl.: R. Spaemann. 264 S. UB 18162 DM 14,- Die Ausgabe enthält die besonders interessanten Quaestiones 18-21 der Summa theologiae I-II.

**Vergil: Aeneis. 7. und 8. Buch.** Lat/Dt. Übers. u. Hrsg.: E. u. G. Binder. 256 S. 21 Abb. UB 9683 DM 11,- Buch 7 und 8 des römischen Gründungsepos – neu übersetzt, ausführlich kommentiert.

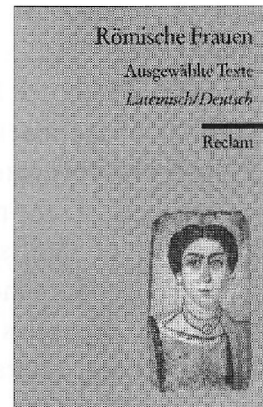
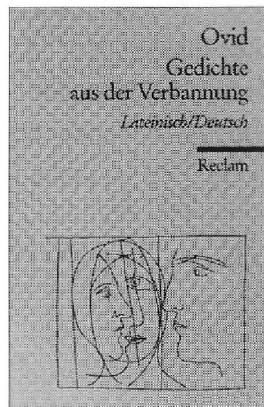
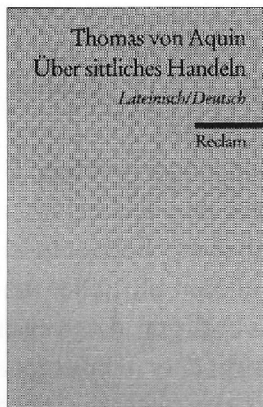
**Tibull: Elegische Gedichte.** Lat/Dt. Übers. u. Hrsg.: J. Lilienweiß, A. Malmshheimer u. B. Mojsisch. 167 S. UB 18131 DM 9,- Die Ausgabe bietet die ersten zwei Bücher des Corpus Tibullianum.

**Ovid: Gedichte aus der Verbannung.** Eine Auswahl aus Tristia und Epistulae ex Ponto. Lat./Dt. Übers.: W. Willige. Hrsg., Erl. u. Nachw.: N. Holzberg. 192 S. UB 18151 DM 9,-

**Ingemar König: Kleine römische Geschichte.** 509 S. 6 Kt. Geb. 010482 DM 36,80  
»Faktenreich und zuverlässig« *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

**Römische Frauen.** Ausgewählte Texte. Lat/Dt. Übers. u. Hrsg.: U. Blank-Sangmeister. 234 S. UB 18128 DM 11,-

**Thukydides: Der Peloponnesische Krieg.** Übers. u. Hrsg.: H. Vretska u. W. Rinner. 867 S. UB 1808 DM 30,-  
»Rinner hält sich im Wesentlichen an den von Vretska vorgegebenen klaren Stil. Ihm gelingt die angestrebte Harmonisierung beider Texte.« *Frankfurter Allgemeine Zeitung*



Fordern Sie unser aktuelles Gesamtverzeichnis an.  
Philipp Reclam jun. D-71252 Ditzingen  
Tel.: 07156 / 163 202 Fax: 07156 / 163 197  
E-mail: werbung@reclam.de www.reclam.de

**Reclam**

*Perficieturne portus in oppido Wilhelmshaven? Ii, qui nuper creati mox civitatem Hamburgi recturi sunt, portum navibus maximis idoneum in oppido Wilhelmshaven aedificari nolunt: Sibi pactum de eo portu communiter cum civitatibus Brema et Saxonia Inferiore aedificando non iam servandum videri. Qua de re praefectus urbis Hamburgi designatus, Ole von Beust, mox cum collega suo e civitate Saxonia Inferiore, Sigmar Gabriel, aget.*

### **Das Verschwinden des deutschen Lehrers**

Unter dieser Überschrift nimmt der Autor LUDGER GESIGORA das Verhältnis von „Euphoriepädagogik und Schulwirklichkeit“ aufs Korn. Der Autor ist selbst Gymnasial- und Gesamtschullehrer für Englisch, Latein und Erdkunde in Nordrhein-Westfalen. Die neuen NRW-Richtlinien/Lehrplan Englisch geben ihm Anlass für eine ironische Abrechnung mit den letzten drei Dekaden einer innovationspädagogischen Epoche. Dabei stützt er sich weitestgehend auf Originalzitate aus den Richtlinien und aus Publikationen von Erziehungswissenschaftlern und Schulpolitikern. Diese Broschüre, mehrere Monate vor der jüngsten PISA-Studie erschienen, wird manchem gestressten Lehrer aus dem Herzen sprechen, da, wie der Autor mit vielen Zitaten beweisen will, eine innovationswütige Schulpolitik und eine praxisferne Erziehungswissenschaft die tatsächlichen Arbeitsbedingungen der Fachlehrer und die psychische Struktur heutiger Schüler weitgehend ignorieren. Doch die Fülle der geistreich ausgewählten Zitate macht es dem Leser nicht ganz einfach, den roten Faden dieser Schrift zu verfolgen. Geht man nach dem Inhaltsverzeichnis, so gliedert sie sich in folgende Abschnitte: Prolog, Sprache, Lehrer, Schüler, Inhalte, Methoden, ‚Haus des Lernens‘, Durchsetzung, Verantwortung, Literatur. Aber diese Überschriften kehren dann im Text nicht wieder, sind vielmehr durch meist literarische, z. T. fremdsprachliche Zitate ersetzt.

Der Titel der Broschüre erklärt sich aus Sprache und Stil der Richtlinien: Die Lehrerinnen und Lehrer werden darin nur selten erwähnt. „Auf den 157 Seiten des ‚Lehrplans Englisch‘

bedenkt man die Schulpraktiker 16mal mit der Nennung der Berufsbezeichnung“ (S. 11). „Möglicherweise“, so schlussfolgert der Autor sarkastisch, „bedeutet die nicht allzu häufige Nennung des Berufes der Unterrichtenden, dass der Unterricht sich nun endlich in automatischem Selbstlauf vollzieht. Ist die quasi lehrerfreie Schule nicht immer ein Traum der Reformpädagogik gewesen? Ist dieses Ziel in den Richtlinien/Lehrplan Englisch Sek. II Wirklichkeit geworden? ‚Der Frage des Lehrens wird keine Priorität eingeräumt, sie reduziert sich auf Lernanlässe und Material‘ (Oelkers).“ (S. 12)

Demgegenüber werde der typische Oberstufenschüler nach GESIGORA in den Rahmenrichtlinien als „Lichtgestalt selbständiger Forschungs-, Produktions und Abstraktionsprozesse“ völlig überzeichnet: als ein „mental und charakterlich entwickelter Superlativ, ein intellektueller Titan, ausgestattet mit unglaublicher Willenskraft und Selbständigkeit“. Er „verarbeitet eine komplexe, variierte Stofffülle maximalen Ausmaßes aller verfügbaren fremdsprachlichen Medien in einer relativ kurzen Zeiteinheit – und das problemlos.“ (S. 13) „Da dieser Neue Mensch ständig unausgelastet mit hochdynamischen Energien und Fähigkeiten raumgreifenden Schrittes das ihm allzu enge Schulgebäude durchmisst, freuen sich die nur schemenhaft existierenden ‚Lehrkräfte‘, dass ‚Neue Technologien (Elektronische Medien)‘ dem wohl nicht löschbaren Tatendurst der Kursteilnehmer zur Verfügung stehen.“ (S. 14)

Diese Kostproben mögen reichen. Die Schrift kann dazu anregen, den Zwiespalt zwischen „euphoriepädagogischer“ Selbsttäuschung und schulischer Wirklichkeit ehrlicher wahrzunehmen und die notwendigen Anstregungen zur Verbesserung schulischer Bildungsarbeit auf eine realistischere Grundlage zu stellen.

*Ludger Gesigora: Das Verschwinden des deutschen Lehrers. Euphoriepädagogik und Schulwirklichkeit oder Windiges aus Wüste und Weinberg. Münster: agenda Verlag 2001. 59 Seiten, EUR 10,12 (ISBN 3-89688-090-X).*

ANDREAS FRITSCH